

Paar neue  
**der Hiesel**  
30 (Rostandware)  
in Bedürftige abge-  
den. Anmeldungen  
spätestens Dien-  
6. ds. abends beim  
amtlich gemacht  
doch können nur  
dringendsten Fälle  
gl. werden.  
13. 3. 20. 1240  
Nahrungsmittelamt.

**rmelade,**  
zu Mk. 3.24 wird  
den abgegeben bei  
Benz, Kond. Gauß,  
Lindner, Heiber We.,  
Hiller, Remmler,  
Kienle, Krauß We.,  
Wöhe, Schwan We.,  
Wöde und Wbr.  
13. 3. 20. 1239  
Nahrungsmittelamt.

**Nagold.**  
**Wider-Besuch.**  
erter Arbeiter kann  
nach Ostern ein-  
1229

**Wolber ::**  
schneiderei.  
Häger und christler  
recht,  
ml. landw. Arbeiten  
verrichten kann  
rdepfleger ist, für  
nachte Vorstellung

**Kau, Gärtner**  
**chenfeld, Witte**  
**ftmädchen-**  
**Besuch.**  
läufige Mädchen für  
Haus bei guter  
geholt.  
Schöter,  
n. Mohren  
(Hobenzollern)

**Nagold.**  
**Schuhe,**  
**en, Papier,**  
**, Hefte und**  
**ppdeckel**  
en höchsten Tages-  
preisen  
erei Morlok.

**Nächste**  
**lerte Ziehung**  
**24. März 1920**  
**ehauslacher**  
**L-Lotterie**  
gewinnend zw. Mark  
**000**  
gewinnend Mark  
**000**  
L. M. Partiz. Liste  
30 17c.  
Partiz. n. Liste 13. Hb.  
nächsten Zersch.  
**ard Felzer**  
rt. Friedhofstr. 26  
nk-Konto 8423 und  
ten Verkaufsstellen.

**gglönsen**  
**Bräu**  
benutzt  
herkühnend  
**ldogniff**  
Kart. gemischt  
Kochsalz  
eine Bar ausverkauft  
Kochsalz 12. 4  
Kochsalz 12. 4  
Kochsalz 12. 4  
Kochsalz 12. 4

erzählt an jedem Bes-  
se. Bestellungen nehmen  
Kunliche Postanstalten  
und Postboten entgegen.  
Preis vierteljährlich hier  
mit Nachgelohn Mk. 4.50,  
ammonis Mk. 4.80  
einchl. der Postgebühren.  
Monatlich nach Verhältnis.  
Anzeigen-Gebühr für die  
einmalige Seite aus ge-  
schäftlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmaliger  
Einschaltung 30 Wg.,  
bei mehrmaliger, Rabatt  
nach Korr. Bei geschäftl.  
Bekanntmachung u. Konkursen  
nach Rabatt Verhältnisse

# Der Gefellschafter

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**  
**Nagolder Tagblatt**

Verbreitete Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — An-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.  
Es wird keine Gewähr ab-  
gegeben, daß Anzeigen  
über den Namen zu bestimmten  
Kategorien oder zu den ge-  
wünschten Stellen gelangen.  
In Fällen von Unklarheit  
wird sehr die Redaktion um  
Überprüfung der Zeitung oder um  
Rückmeldung d. Belegblätter,  
für welche, Rückfrage nach In-  
halt des Beschränkung

Nr. 63 Dienstag den 16. März 1920 94. Jahrgang

## Der Staatsstreich in Berlin.

Zur Lage.

(z.) Der Putch rechtsradikaler Elemente in Berlin ist das größte und unglücklichste, was uns gerade in dem Augenblick des sichtbaren Wiederaufstiegs passieren konnte. Unsere Saluta war im Anstand wieder etwas hochgekommen und die Atmosphäre gütigen Hasses, die vom Seine-Ufer aus genährt und künstlich hochgehalten war, wurde deutlich schwächer und schwächer. Die Vernunft begann sich durchzusetzen, ebenso die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit der drückenden Bedingungen des Versailler Friedensvertrages. Insbesondere der italienische Ministerpräsident, Ritti, war es, der mit Unterstützung seines englischen Kollegen Lloyd George trug den Kurs der Vernunft und der Versöhnung zu Gunsten eines wahrhaftigen Weltfriedens zu steuern. Gerade in diesem Augenblick, der uns freundliche Zukunftshoffnungen gestattete, legt ein Staatsstreich militärischer und übernationaler Kräfte ein, die in dem Irrewahn befangen sind mit ihrem Werke dem deutschen Volke nützlich zu sein und nicht alles, was uns die Kraft zum weiteren Ausbarren geben konnte, schonungslos über den Haufen. Das Ausland hat auf diesen Staatsstreich sofort reagiert und vornehmlich die nationalistischen Kreise in Frankreich sind es, die jetzt ihren Weizen reif zu haben glauben. Die Pariser Blätter triumphieren angelehnt der Vorgänge in Berlin und im Hinblick auf die Versuche der Vernunft in Italien und England über das Wiedererwachen des deutschen Militarismus und drängen zu militärischen und politischen Maßnahmen gegen die Einheit des Reiches. In England erwacht ebenfalls das alte Mißtrauen, und in Italien ist man aufs peinlichste überreizt, da man nunmehr den französischen Ansprüchen nicht mehr mit der gleichen Kraft entgegen treten kann. Die französischen Ansprüche aber lauten auf nichts weniger hinaus, als auf die Zertrümmerung Deutschlands. Es wäre eine Ironie der Weltgeschichte, wenn es ausgerechnet den Ueberdeutschen der äußersten Rechte vorbehalten bliebe, Deutschland als Einheit zu vernichten. Diese Gefahr ist groß, ungeheuer groß. Und außerdem wäre die Schande Deutschlands vollständig, wenn fremde Truppen infolge dieses Militaristenputches den Weg nach Berlin nehmen würden, denn militärische Maßnahmen der Alliierten sind sehr zu befürchten.

Im Innern Deutschlands haben sich die Folgerercheinungen dieses Putches bereits eingestellt. In Kiel, Leipzig, Magdeburg, Frankfurt a. M. usw. haben bereits blutige Zusammenstöße stattgefunden; in zahlreichen Städten ist der Generalstreik im Gange. Die verfassungsmäßige Reichsregierung Ebert-Bauer, die ihren Sitz zunächst in Dresden genommen hat, befindet sich 2. St. in Stuttgart, um in der schwäbischen Landeshauptstadt sich von der dorthin einberufenen Nationalversammlung die nötigen Vollmachten geben zu lassen. Die weitestgehenden Vollmachten sind notwendig, denn wir müssen rasch Ordnung schaffen im Reich, um der Entente jede Handhabe zum Eingreifen zu nehmen. Wie sich die Lage noch weiterhin auswirken wird, ist noch gar nicht abzusehen. Die süddeutschen Staaten lehnen entschieden das Regiment Kapp ab und wenn es nicht anders geht, wird eben auch die gefährliche Mainlinie, wenn auch nur ganz vorübergehend, aufgerichtet werden müssen.

Zu Befürchtungen unter der Bevölkerung ist nach keiner Richtung ein Anlaß. In den Zeiten aufgeregter Spannungen ist nichts mehr vorhanden als kaltes Blut und ruhige Nerven. Darum kalt Blut bewahren in der Zuversicht, daß der gegenwärtige Zustand nicht von Dauer sein wird.

### Die württembergische Presse unter Vorzensur.

**Bekanntmachung des Staatsministeriums.**  
Die durch die Presse bekannt gewordenen, auf den Umsturz der bestehenden Staatsform gerichteten Vorgänge in Berlin haben die württ. Regierung veranlaßt, gemäß Art. 48 Abs. 4 der Reichsverfassung bis auf weiteres die Presse hinsichtlich derjenigen Nachrichten und sonstigen Veröffentlichungen, die sich mit den genannten Vorgängen belassen oder auf die Erörterungen irgendwelcher Art knüpfen, unter Vorzensur zu stellen und die durch Art. 117 der Reichsverfassung gewährleistete Unverletzlichkeit des Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetzes zu unterbrechen.  
Der Abdruck von Veröffentlichungen der in Rede stehenden Art durch die Presse ohne besondere Ermächtigung der Staatsregierung ist verboten. Zuwiderhandlungen werden, sofern nicht die betreffenden Verträge eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 M. bestraft.  
Stuttgart, den 13. März 1920.

Das Staatsministerium:  
Hos. Polz, Graf Henmann, Sieber, Veipart, Piesching.

### An das deutsche Volk.

Durch einen wahnwichtigen Handstreich sind die Regierungsgebäude in Berlin in die Hände der Aufständigen gelangt. Keine politische Partei, kein Mann von gesunder Denkungsart steht hinter diesen Vorgängen. Jedermann mißbilligt sie. Nachdem sich die in Eberich einquartierten, zur Auflösung bestimmten Truppen, namentlich die aus dem Volkstum hinter diesen Akt der Tollheit gestellt haben, hat die Regierung, um ein Blutbad zu vermeiden, und das Leben der an Zahl geringeren in Berlin befindlichen regulären Truppen zu schonen, Berlin verlassen. Denn Bin ist seit 1914 genug gelitten! Und dieses Abenteuer wird in wenigen Tagen als eine innere Unmöglichkeit zusammenbrechen.

Die Regierung hat ihren Sitz nach Dresden verlegt. Jeder bleibt an den Behörissen gegen die verfassungsmäßige Regierung gebunden. Nur sie kann Befehle erteilen und Zahlungsausschreibungen ausstellen. Jede Anordnung einer anderen Stelle ist rechtsungültig. Die Soldaten der Reichswehr haben die Verfassung zu schützen, den Reichspräsidenten und die Regierung zu decken und gehorchen zu sein. Den Widerstand einer Anzahl Offiziere nachzugehen, verbietet ihnen Pflicht und Recht.

Die Auflösung der Nationalversammlung ist verfassungswidrig. Der Präsident der Nationalversammlung ist ersucht worden, die Nationalversammlung alsbald wieder einzuberufen. Nur eine auf die Verfassung gegründete Regierung vermag Deutschland davon zu bewahren, daß es in Nacht und Blut verfinke. Wenn Deutschland von einem Putch zum andern geführt wird, ist es verloren. Eine auf Gewalttaten weniger beruhende Regierung erhebt der Autorität im Inland und im Auslande. Das Volk wird verunglücken, wenn neue Wirren die Wirtschaft und den Verkehr unterbinden und das Vertrauen des Auslandes, das sich nur eine verfassungsmäßige Regierung erwidert, untergehen. Ungeheure Gefahren nach innen und außen stehen bevor, wenn das Volk die Besonnenheit verliert. Deutsches Volk, schone dich um deine verfassungsmäßige Regierung.

Dresden, 13. März 1920.  
Der Reichspräsident: Ebert.  
Die Reichsregierung:  
Baur, Rosk, Giesberts, Müller, Koch, Gehler.

### Gemeinsamer Aufruf der süddeutschen Regierungen.

Karlsruhe, 13. März. W.B. Die Regierungen der süddeutschen Staaten, denen es gelungen war, ihre Länder und ihre Bevölkerung in mühseliger Arbeit aus dem Chaos und Elend mehr und mehr herauszuführen, betrachten es als ein Verbrechen am deutschen Volke, daß diese Entwicklung nach aufwärts, die sich in der Besserung der wirtschaftlichen Lage und in der Hebung des deutschen Rufes deutlich zeigte, von Berlin aus gestört wird. Sie werden sich, gestützt auf ihre Bevölkerung, gegen die verfassungswidrigen reaktionären Mischgeschäften mit aller Entschiedenheit und aller Kraft zur Wehr setzen, um neues Elend, das dem deutschen Volke von Berlin droht, zu verhindern. Sie anerkennen nur die verfassungsmäßige bisherige Reichsregierung.

München, Stuttgart und Karlsruhe, den 13. März.  
Die Präsidenten der Staatsministerien:  
ges. Hofmann, Bloß, Geiß.

### Die Kundgebungen Badens und Bayerns.

Karlsruhe, 13. März. An das badische Volk! In Berlin wird ein Versuch gemacht, mit Anwendung von Gewalt eine konservative reaktionäre Regierung zu bilden. Wir sind überzeugt, daß dieser Versuch am Freiheitswillen des deutschen Volkes scheitern wird. — Die badische Regierung, die die Reichsverfassung und die Verfassung des badischen Landes in Treue hält, erkennt die hochverräterische Berliner Regierung nicht an und lehnt alle Beziehungen zu ihr ab. Mitbürger! Das badische Volk hat in den schweren Tagen der Revolution vor ganz Deutschland sich dadurch ausgezeichnet, daß eine möglichst ruhige Entwicklung gesichert wurde. Wir lassen uns durch die preussischen Reaktionen, an deren Spitze der reaktionäre Heer Generalalltagsdirektor Kapp steht, nicht in das Unglück stürzen. Der Bestand des Reiches, die Ordnung im Innern sind gefährdet und es droht uns die feindliche Befehlung, wenn wir uns nicht mit aller Kraft hinter die alte verfassungsmäßige Regierung stellen. Mitbürger, tretet jedem Versuch reaktionärer Putsch rücksichtslos entgegen, unterstützt die Regierung in ihrem Bestreben, die Ordnung anzufertigen zu erhalten, hilft die Republik! Von den badischen Soldaten und der badischen Sicherheitspolizei wissen wir, daß sie als Badener fühlen und es ablehnen, durch eine unfürer Volkstempfinden fremde, reaktionäre preussische Gruppe das badische Volk ins schwerste Unglück stürzen zu lassen. Der badische Landeskommandant, General Danz, hat sich für seine Person und für die ihm unterstellten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der badischen Reichswehr ausdrücklich und vorbehaltlos auf die Seite der badischen Regierung gestellt. — Das Verbrechen der Berliner Hochverräter ist uns schmerzlicher, weil wir gerade jetzt beobachten konnten,

daß langsam das Leben unseres Volkes wieder zu gesunden anfängt. Mitbürger! Eure Pflicht ist es, eine neue Revolution von rechts abzuwehren, die den Bürgerkrieg hervorruft und unseren Volkstempel auf das schwerste zerrütet.  
Karlsruhe, den 13. März 1920.

Das badische Staatsministerium: ges. Geiß, Staatspräsident usw.

München, 13. März. An das bayerische Volk! In Berlin versuchen einzelne Truppenteile die durch den freien Willen des deutschen Volkes eingeleitete Reichsregierung und gewählte Nationalversammlung mit Waffengewalt zu beschießen. Ein solches Treiben muß in einem Augenblicke, in dem unser deutsches Vaterland durch Arbeit und wiedergewonnenes Vertrauen sich wirtschaftlich zu erholen beginnt, zum Ruine aller gegen alle und schließlich zum Untergange Deutschlands führen. Nur ein Wahnsinniger kann glauben, daß neuerliche Putsche von irgend einer Seite den Wiederaufstieg und die Gesundung unseres schwer leidenden Volkes herbeiführen könnten. Wir in Bayern halten fest an der vom Volke selbst beschlossenen Verfassung. Auf ihrem Boden allein können die politischen Kämpfe ohne unerwünschte Schwere Erschütterung unseres Landes zum Austrag gebracht werden. Wir ruhen in diesem Augenblick unter gesamtem bayerischen Volk auf, unter Zurückstellung alles Trennenden sich mit aller Entschiedenheit geschlossen gegen ein Uebergreifen der in Berlin unternommenen Versuche auf Bayern zu wenden und einmütig sich auf den Boden der Reichs- und Landesverfassung zu stellen. Regierung, Landtag und bayerisches Reichswehrgruppenkommando sind mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entschlossen, unserem bayerischen Volke Ruhe und Ordnung zu erhalten. In Arbeitsmiederlegung besteht in Bayern kein Anlaß. Anordnungen neuer jünger und militärischer Gewalttäter in Berlin sind in Bayern nicht zu befolgen.

Die bayerische Staatsregierung handelt in Uebereinstimmung mit den anderen süddeutschen Regierungen.  
Das Gesamtministerium: Hofmann als Reichswehrgruppenkommando IV. Präsidium des Landtages. Die Vertreter der Parteien des Landtages: Bayerische Volkspartei, Sozialdemokratische Partei, Deutschdemokratische Partei, Bayer. Bauernbund, Deutsche Volkspartei.

W.B. Berlin, 14. März. Außer der Kundgebung der drei süddeutschen Staaten liegen Erklärungen aus Darmstadt, Dresden und Hamburg vor, die sich gegen die gegenrevolutionäre Regierung wenden.

### Kundgebung der badischen Regierung.

W.B. Karlsruhe, 14. März. Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Im ganzen Lande haben Versammlungen stattgefunden, die in Kundgebungen gegen den Berliner Umsturz und für die bisherige Regierung eintraten. Die verfassungsmäßige Regierung Ebert-Bauer führt ihre Geschäfte außerhalb Berlins weiter. Die Regierungen der Länder stehen hinter ihr und lehnen jede Beziehung zu den Berliner Hochverräter ab. Die deutsche Nationalversammlung ist von ihrem Präsidenten auf Wittmoos nach Stuttgart einberufen. In Baden stehen Reichswehr- und Polizeitruppen und die Einwohnerwehr fest hinter der Regierung. Diese ist vollkommen Herr der Lage. Sie erwartet von allen Teilen und Schichten des badischen Volkes, daß es in seinem eigensten Interesse kaltes Blut behält und jeder zu seinem Teil beitrage, die Verfassung zu schützen.

Badener, zeigt jetzt, daß ihr besonnen und politisch geschildert sind und euer Teil nicht von dem Berliner Umsturz, sondern von einer Sicherstellung der politischen Verhältnisse und einer planvollen Entwicklung ermarret.

### Die Lage in Bayern.

In München hat sich die Lage insofern verbessert, als infolge des Verhaltens der Offiziere der Ministerialrat gerettet war, dem General Wöhl das Mandat eines Staatskommissars für Oberbayern zu überlassen, womit die Volksgewalt, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich dem Reichswehrgruppenkommando übertragen worden ist. Damit ist gleichzeitig eine Regierungslücke ausgebrochen.

W.B. München, 14. März. Die Korrespondenz Hofmann wieder antlich: Das bayerische Gesamtministerium ist gemäß heute Abend gefassten Ministerratbeschlusses zurückgetreten. Der bayerische Landtag tritt am Dienstag den 16. März zusammen und wird sich mit der Bestellung des neuen Ministeriums belassen. Bis zur Neubildung der Regierung führen die bisherigen Minister entsprechend der Verfassung ihre Amtsgeschäfte weiter. Die Geschäfte des Ministerpräsidenten werden von dem verfassungsmäßigen bestellten Vertreter, dem Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Freyberg, die Geschäfte der Ministerien des Reichens und des Landesrechts und des Kultus von dem Staatssekretär Sängner wahrgenommen. Die Regierung wird mit allen Kräften für Ruhe und Sicherheit und besonders für die ungehinderte Fortführung der Lebensmittelförderung eintreten.

W.B. München, 14. März. Die Einwohnerwehr Münchens, die Polizeiwache und die Reichswehrruppen haben erhöhte Bereitschaft. Das Kriegsministerium in der Ludwigstraße ist durch Stacheldrahtverhau geschützt.

München, 15. März. Der Staatskommissar für München gibt bekannt: Im Einverständnis mit dem Regierungskommissar wird das Reichswehrkommando IV über diejenigen Münchener Zeitungen das Verbot verhängen, die zu einem gewaltsamen Vorgehen gegen den bayerischen Landtag, die bayerische Regierung und die staatlichen Sicherheits-einrichtungen auffordern.

### Das Reichswehrgruppenkommando II hinter der Regierung Ebert-Bauer.

Stuttgart, 14. März. (Antik.) Der Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos II in Cassel, Generalleutnant von Schoeler, dem außer Württemberg und Baden, Hessen, Thüringen, Westfalen und das unbefestigte Rheinland unterstehen, hat an seine Truppen befohlen, daß sie zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern des Reiches verpflichtet sind und sich hinter die verfassungsmäßig eingesetzte Regierung zu stellen haben. Das Reichswehrgruppenkommando II steht auf dem Standpunkt, daß die Verfassung zu schützen ist, und hat deshalb der durch Putz gebildeten neuen Regierung keine Gefolgschaft geleistet.

Stuttgart, 14. März. Wehrkreiskommando V. An die Soldaten der Reichswehrbrigade 131. Ich habe mich, wie auch der Oberbefehlshaber in Cassel und Cauer Brigadenkommandeur zum Schutze der verfassungsmäßigen Reichs- und Landesregierung sowie der nach Stuttgart einberufenen Nationalversammlung verpflichtet und erwarte von Euch, daß Ihr Eurem Gelübde getreu in der Erfüllung dieser Aufgabe hinter Euren Führer steht. Das Wohl des Reichs und des Landes Württemberg hängt davon ab. Der Befehlshaber von Bergmann, Generalleutnant.

### Die süddeutsche Sozialdemokratie gegen den Berliner Staatsstreik.

Stuttgart, 14. März. Eine heute hier tagende Konferenz von Vertretern der süddeutschen sozialdemokratischen Landtagsfraktionen faßte einmütig folgenden Beschluß:

Die am 14. März in Stuttgart tagende Konferenz süddeutscher Landtagsabgeordneter der sozialdemokratischen Partei brandmarkt den in Berlin unternommenen Staatsstreichverfuch der Rapp, Jagow und Genossen als eine tiefe Legen Lebensstrafe Deutschlands erschlitternde Frevelthat am deutschen Volke. — Treu zu dem von jeder als richtig anerkannten Grundsatze der demokratischen Staatsverfassung stehend, lehnt sie besonders auch vom süddeutschen Standpunkt aus die von einer meuternden Soldateska gestiftete Berliner Diktatur mit größter Entschiedenheit ab. Sie stellt sich entschlossen hinter die verfassungsmäßige Reichsregierung und betont nachdrücklich, daß durch den Putz der Rapp-Klique die Reichseinheit gefährdet wird.

### Die württ. Verkehrsbeamten und die politischen Vorgänge.

Stuttgart, 13. März. Der Vorstand des Bundes der württ. Verkehrsbeamten hat sich in einer Sitzung mit den Vorgängen in Berlin beschäftigt und folgenden beschloffen: Der Bund der württ. Verkehrsbeamten verurteilt mit aller Schärfe den in Berlin ausgebrochenen Militärputsch. Er vertritt ganz entschieden jeden Gedanken an eine Militärdiktatur und wird sich einer solchen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln entgegenstellen. Er steht unbedingt auf dem Boden der Verfassung und betrachtet jeden Versuch, diese gewaltsam zu stürzen, als ein Verbrechen am deutschen Volk und als ein Hindernis für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau des Reiches.

### Dresdener Sitz der Reichsregierung.

Dresden, 13. März. Folgendes Telegramm ist an die Regierung der Länder gerichtet worden: Putzverfuch gewissermaßen Abenteuer, hinter denen kein ernstes Volk steht, haben die Regierung veranlaßt, zwecks Vermeidung von Blutvergießen Berlin zu verlassen. Die verfassungsmäßige Regierung hat ihren Sitz in Dresden u. ist die einzige, die das Chaos verhindern kann. Wir eruchen, den dienstlichen Verkehr mit uns ausrecht zu erhalten und alle Beziehungen zu den Staatsstreikern in Berlin abzulehnen. Der Reichspräsident Ebert.

Die Reichsregierung:  
Bauer, Müller, Giesberts,  
Koste, Koch, Gehler.

### Die Generalstreikbewegung.

Berlin, 14. März. Seit heute nacht ruht der Straßenbahnverkehr vollkommen. Auch die Hochbahn hat auf den Hauptstrecken den Verkehr einstellen müssen. Der Stadtbahnverkehr ist vom Generalstreik noch nicht betroffen. Heute morgen wurde den Berlinern das Wasser abgeschritten.

Hamburg, 14. März. Die Stadtbahn stellte heute Nachmittag den Verkehr ein.

Magdeburg, 14. März. General Märker hat die vollziehende Gewalt in Magdeburg dem Generalmajor Grodek übertragen. General Grodek hat in einem Erlass alle Versammlungen unter freiem Himmel und alle öffentlichen Umzüge verboten. Es herrscht Ruhe. Die Zeitungen sind heute nicht erschienen. Der Generalstreik wird durchgefführt.

### Zeitungsverbote.

Königsberg, 14. März. Durch eine Verordnung des Militärbehlschhabers des Wehrkreisbezirks I, v. Storr, wird bis auf Weiteres das Erscheinen sämtlicher Zeitungen im Bezirk des Wehrkreises verboten. Gestattet ist stat dessen die Herausgabe kurzer Extrablätter nach Vorlage bei der Presseabteilung des Wehrkreiskommandos.

### Rundgebung des Reichsbürgerrats.

Berlin, 13. März. Der Reichsbürgerrat hat folgende Rundgebung an alle Landesbürger errichtet: Ueber Ursprung und Entwicklung der gegenwärtigen Lage können erst die nächsten Tage und Wochen Klärung bringen. Unter allen Umständen fordert der Reichsbürgerrat Verhinderung jeder einseitigen Massen- und Parteiherrschaft, Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, Vermeidung jeden Blutvergießens. Sollte ein Regierungswechsel eintreten, so halten wir für dringend erforderlich die sofortige Ausschreibung von Neuwahlen zu bestimmtem anwesendem baldmöglichstem Zeitpunkt, Wahl eines Reichspräsidenten durch das gesamte Volk, Beobachtung der Verfassung. Der Reichsbürgerrat fordert alle Volksgenossen auf, sich lediglich von diesen Gesichtspunkten, die das Wohl der Gesamtheit bedeuten, in ihrem Urteil und Handeln leiten zu lassen.

### Weiteres zur Lage im Reich.

Brüssel, 15. März. (Havas.) Nach den Blättern hat General Micheli, Kommandant der belgischen Besatzungstruppen, seiner Regierung mitgeteilt, daß auf dem linken Rheinufer vollständige Ruhe herrsche.

Dresden, 14. März. Reichswehrminister Roste und Reichsminister des Innern Koch geben folgendes bekannt: Die Veröffentlichung von Aufrufen und Kundgebungen der Radikaler in Berlin sind unter Hinweis auf die durch den Belagerungszustand bedingten Folgen für das Reichsgebiet zu verbieten.

Berlin, 15. März. Aus Münster i. W. wird gemeldet, daß die sozialdemokratische Partei sich mit den Unabhängigen vereinigt hat.

### Die Wirkung im Auslande.

Berlin, 14. März. Soweit die wenigen bisher erschienenen Schweizerischen Zeitungen sich zu den Berliner Ereignissen äußern, geben sie ihrer Zuversicht Ausdruck, daß die demokratische Tendenz schließlich doch den Sieg davon tragen werde, um so mehr, als auch noch die besonnenen Elemente auf der Rechten sich nicht offen zu der neuesten Putzbewegung zu bekennen wagten. Die neue Zürcher Zeitung betont mit allem Nachdruck, daß jeder Versuch einer militärischen Restauration die internationale Lage des Reiches verschlechtern müsse, und hofft, daß die Regierung nach Niederschlagung des Aufstandes sich endlich eine zuverlässige Schutzwache schaffen werde, mit deren Hilfe jede militärische Rebellregierung endlich beseitigt werde. Sollte die Niederwerfung des Staatsstreiches an ministerielle Gelingen, so dürfte das Vorgehen der Balkanmächte schließlich zum Wohle Deutschlands ausschlagen. — Die ersten Kommentare der westeuropäischen Blätter lassen bereits jetzt erkennen, was Deutschland zu erwarten hätte, wenn der Plan der Berliner Putzisten gelingen sollte. Das Journal de Geneve weist darauf hin, daß eine Regierung Rapp verhängen würde, sich zahllosen Bestimmungen des Friedensvertrages zu entziehen, weshalb man sich heute schon fragen könne, ob die Alliierten nicht neue militärische Maßnahmen in Erwägung ziehen würden, um Deutschland zur Vernunft zu bringen. Die Gazette de Lausanne erinnert an die zahlreichen Anzeichen der letzten Zeit, die bereits darauf verwiesen hätten, daß die Mittelmeer-Stände ihrer Rache gekommen glaubten. Die jetzigen Ereignisse hätten denen Recht gegeben, die immer wieder ihr Mißtrauen gegenüber dem Deutschland betonten, das seine Niederlage bereits vergessen habe und moralisch doch nicht genesen sei. Präsident Wilson, der jüngst den französischen Militarismus an den Branger gestellt habe, würde in den Berliner Ereignissen den Beweis finden, daß wirklich Militarismus in Europa zu finden sei. — Ein Pariser Telegramm der Gazette de Lausanne erklärt, die Berliner Vorgänge hätten selbstverständlich das größte Interesse erregt, der allgemeine Eindruck sei jedoch der, diese Vorgänge würden die Lage klären und beweisen, daß nur die demokratische Idee sich wirklich durchsetzen könne.

Paris, 14. März. Telegramme aus Amerika besagen, daß die politischen Ereignisse in Berlin in den Vereinigten Staaten große Erregung verursacht haben.

Washington, 14. 3. Nach einem Washingtoner Telegramm aus Journal wird Senator Mac Cormick infolge der Nachrichten über die Vorgänge in Deutschland im Senat eine Resolution einbringen, mit der Erklärung, daß die Vereinigten Staaten niemals einen ungerechten Angriff auf Frankreich dulden würden. Die Resolution weist die Behauptung Wilsons, daß Frankreich durch eine Militärpartei beherrscht werde, als unberechtigt zurück.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Die 2. Jone Schlesswigs deutsch!

Hensburg, 14. März. Die Wahlbeteiligung an der Abstimmung in der zweiten Jone Schlesswig-Holsteins ist außerordentlich reger. Der Minister für Schleswig, Danzen, bereift persönlich mit einem Mitglied der Internationalen Kommission das Abstimmungsgebiet.

Hensburg, 15. März. Bis gestern Abend gegen 10 Uhr lagen aus der zweiten Jone aus etwa 80 Orten der Wahlergebnisse vor. Es haben von diesen 80 Orten 85 Proz. deutsche Mehrheiten erhalten.

Kopenhagen, 15. März. (Rihous Büro.) Bei der gestrigen Abstimmung in der zweiten schlesischen Jone waren nach den bis 12 Uhr abends vorliegenden Resultaten aus 109 Kreisen 4979 Stimmen für Dänemark und 20233 Stimmen für Deutschland abgegeben worden.

#### Erzberger entlassen.

Dresden, 13. März. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Reichspräsident Ebert noch am gestrigen Freitag das Entlassungsgesuch des Reichsfinanzministers Erzberger angenommen.

#### Der Streik in Frankreich.

Paris, 15. März. (Havas.) Das Gerücht, nach dem in Frankreich der Generalstreik ausgebrochen ist, entbehrt jeder Begründung.

Paris, 14. März. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Lille vollzieht sich der Generalstreik der Bergleute im Norddepartement und im Pas de Calais, sowie im Bezirk von Angin ohne jeden Zwischenfall. Es sind Truppen angekommen, die auf die einzelnen Gruben verteilt wurden.

#### Frankreich fordert Aufklärung von Amerika.

London, 13. März. Aus Washington wird gemeldet: Von unterzeichnete Seite wird erklärt, daß die französische Regierung von den Vereinigten Staaten Aufklärung verlangt hätte über das Schreiben des Präsidenten Wilson an Senator Haddock, in dem Wilson Frankreich des Militarismus beschuldigt.

#### Vermishtes.

Deutsche Völkervereinigung. Die Deutsche Liga für Völkervereinigung legt ihren ersten Jahresbericht vor. Einleitend gibt sie durch Aufzählung einer langen Reihe von Namen aus der Reichsregierung, den bundesstaatlichen Regierungen, aus den Kreisen früherer Staatssekretäre und Minister, aus der Diplomatie fast aller politischen Parteien, aus dem Wirtschaftsleben mit seinen großen Organisationen, der Wissen-

schaft und der Frauenvwelt einen starken Eindruck von der politischen Kraft, die sie durch Zusammenschluß so weit gespannter Kreise darstellt. Die Liga hat sich eine Zentralfstelle geschaffen, die in acht Abteilungen die wichtigsten mit dem Komplex des Völkervereinigung zusammenhängenden wirtschaftlichen, rechtlichen und anderen wissenschaftlichen Probleme durcharbeitet. Als Voraussetzung aller Völkervereinigungspolitik betrachtet sie die Revision des Friedensvertrages, für die sie in zahlreichen Publikationen teils propagandistisch, teils gründlich wissenschaftlicher Art, in Vortragsveranstaltungen und besonders durch Ausnutzung immer zahlreicher werdender Beziehungen zum Ausland umfassend tätig geworden ist. Für Bericht zeigt, daß wohl keine der Möglichkeiten unbenutzt gelassen worden ist, die öffentliche Meinung im In- und Auslande zu erreichen und für die Aufgaben und Möglichkeiten, die durch Schaffung des Völkervereinigung im Frieden von Versailles aller auswärtigen Politik gegeben sind, zu interessieren. Man kann nur wünschen, daß eine so sorgfältig organisierte und praktisch eingestrichelte Arbeit unmittelbar, und, wenn es sein kann, auf dem Umwege über den Völkervereinigung zur Abänderung des Friedens beiträgt, unterstützt von der deutschen öffentlichen Meinung und von den ausländischen Stellen, hoffentlich auch durch wachsende Einflüsse in den Ländern unserer früheren Gegner. — Der Bericht ist von der Liga für Völkervereinigung Berlin, Unter den Linden 78) erhältlich.

Wie man sich heute vor Schäden schützt. Die „Köln- und Bildzeitung“ weist folgende diesbezügliche Geschichte zu erzählen: Ein Geschäftsmann in Wiesbaden erhielt von einer auswärtigen Firma eine Sendung besonderer Genussmittel. Die Sendung war stark angefeuchtet. Der Geschäftsmann verständigte sich mit einem Geschäftsfreunde eines Nachbarortes. Er machte ein Wertpostpaket mit der oerordneten Ware, kennzeichnete den Inhalt außen ersichtlich und sandte es an die Adresse seines Geschäftsfreundes. Dem Wertpaket erging es, wie es der Absender erhofft hatte. Unterwegs ist es auf irgend eine Art und Weise verschwunden und der Absender bekam von der Post den ihm entstandenen Schaden vergütet. — So etwas ist aber auch nur in unseren Tagen möglich.

Furchtbares Erdbeben. London, 13. März. Am 2. d. Mts. ereignete sich ein furchtbares Erdbeben in der Nähe von Lissib. Mehrere Dörfer und die Stadt Gori wurden vollständig zerstört. 10000 Menschen sind obdachlos. Zahlreiche Menschen wurden getötet.

### Württembergische Politik.

#### Anfragen im Landtag.

Stuttgart, 14. März. Die Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbundes hat im Landtag die Anfrage gestellt, ob das Staatsministerium bereit sei, Schritte gegen die Entziehung des wichtigsten Volkswortes, der Wahl des Reichspräsidenten durch das ganze Volk, zu unternehmen; ferner welche Maßregeln das Staatsministerium zu ergreifen gedenke, um der drohenden Hungersnot und den daraus sich ergebenden furchtbaren Gefahren zu begegnen. — Die Deutschdemokratische Partei hat die Anfrage gestellt, ob das Staatsministerium geneigt sei, Vorschläge zu treffen, daß die Neuwahl des württembergischen Landtags an dem für die Wahl des Reichstags in Aussicht genommenen Zeitpunkt stattfinden kann.

Stuttgart, 14. März. Die Deutschdemokratische Partei hat im Landtag den Antrag gestellt, den volkswirtschaftlichen Ausschuss mit der alsbaldigen Prüfung der von der Reichs- und Landesregierung zur Sicherstellung der Volksernährung und zur Aufrechterhaltung unserer Volkswirtschaft beschlossenen Maßnahmen u. mit der Berichterstattung darüber zu beauftragen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Magold den 16. März 1920.

Öffentliche Gemeinderatsitzung. Am Mittwoch, 17. d. Mts. Nachm. 4 Uhr; Tagesordnung: Rittergedächtnisstätte, Jagdpachtvertrag.

Heimkehr. Nun ist auch der letzte der Söhne Magolds, Herr W. Deubler, aus der französischen Gefangenschaft glücklich heimgekehrt. Herr Deubler hat eine besonders lange und schwere Leidenszeit hinter sich. Im Dezember 1914 befreite er bei St. Renechoud in französische Gefangenschaft und mußte unter entsetzlichen Entbehrungen und der denkbar unwürdigsten Behandlung durch die Franzosen in den verschiedensten Gefangenenlagern umherwandern. Schließlich teilte er das Los vieler Kameraden und kam in eine Strafkompanie in das Lager Remercville bei Nancy. Hier herrschten geradezu furchtbare Verhältnisse. Die einträgliche, völlig ungenügende Ernährung wurde mit ungenügendem Reis ohne jedes Fett machten den Gefangenen das Leben zur Hölle, sodas viele des Hungers starben. Dies wurde erst anders als eines Tages — natürlich viel zu spät — ein General das Lager revidierte und infolge der himmelstreichenden Zustände die Lagerverwaltung absetzte. Von dem französischen Hof der Franzosen zeigt eine Tafel in dem Büro des Lagers, die die Aufschrift trägt: Mit Verbrechern, Spionagen und Brandstiftern spricht ein französischer Bürger nicht! — Nun freuen wir uns, daß auch der letzte Magolder trotz aller Leiden wohlbehalten in der Heimat angekommen ist. Ein herzliches „Gut Gott“ sei unser Willkommenegrüß. Die Stadtkapelle brachte dem Heimkehrer am Sonntag zur Begrüßung ein schönes Ständchen.

In den Ruhestand. Wie der Staatsanzeiger meldet, ist Herr Seminaroberlehrer Friedrich Köbele mit Wirkung vom 10. d. Mts. ab in den Ruhestand versetzt. Herr Köbele ist im Jahre 1851 in Alpirsbach geboren. Seine Ausbildung erhielt er in Heilbrunn. Von 1871—76 wurde er als unständiger Lehrer und Turnlehrer am Seminar Heilbrunn verwendet, 1876 wurde er Mittelschullehrer in Redartailfingen, 1882 Seminaroberlehrer in Magold und zugleich Leiter der Seminar-Lehrerschule. In all diesen langen Jahren hat Herr Köbele mit unermüdlichem Eifer und nie erlassender Schaffensfreude an der Erziehung unserer Jugend mitgewirkt, bis ihm im vorigen Jahre seine Gesundheit Schwierigkeiten bereitete, sodas er sich genötigt sah, sein Amt einem Stellvertreter zu übergeben. Infolge seiner wachsenden Gesundheit scheidet er nun völlig aus einem Aufgabenkreis aus, dessen Erfüllung ihm Lebenszweck gewesen ist. Möge ihm an der Seite seiner liebenden Gattin, die



und von der  
so weit ge-  
ne Zentral-  
ichtigsten mit  
genden wirt-  
Probleme  
undpolitik be-  
für die sie in  
tatis gründen-  
gen und be-  
bedeuten der  
den ist. Ihr  
unbenutzt ge-  
gen und Aus-  
Möglichkeit  
den von Ver-  
interessieren  
organisierte  
id, wenn es  
und zur Ab-  
den deutschen  
ken, hoffen  
den unserer  
iga für Wöl-  
schägt. Die  
de Geschichte  
it von einer  
Genusmittel.  
schäftswann  
es Nachbar-  
ordbar  
und landte  
in Wertpalet  
Interwegs ist  
und den  
nen Schaden  
setzen Tagen  
März. Am  
in der Nähe  
Bort wurden  
chlos. Zahl-  
Bürgerpartei  
ange gestellt,  
den die Ent-  
des Reichs-  
es; ferner  
parteiellen ge-  
Daraus sich  
Die Deutsch-  
das Staats-  
den, daß die  
dem für die  
en Zeitpunkt  
ratistische Bor-  
wirtschaft  
er von der  
des Volks-  
wirtschaft  
ung darüber  
März 1920.  
Mittwoch, 17.  
rgedächtnis-  
ne Nagolds,  
fangenschaft  
nders lange  
er 1914 be-  
Gefangenen  
en und der  
zofel: in den  
Schlichtung  
eine Straf-  
Die herrliche  
nige, üblich  
Reis ohne  
n zur Hilfe,  
erst anders  
ein General  
elenden Ju-  
fanatischen  
ro des Va-  
Spühnen  
er nicht! —  
er trotz aller  
en ist. Ein  
gruß. Die  
tag zur Be-  
iger meldet,  
e mit Wirt-  
segl. Herr  
Seine  
-76 wurde  
n Seminar  
ullehrer in  
old und zu-  
lefen langen  
er und nie  
ng unserer  
ine Gesund-  
igt sah sein  
olge seiner  
aus einem  
nd gewesen  
Gatin, die

ihm 5 Söhne und 3 Töchter geschenkt hat, ein freundlicher  
Ruheabend im eigenen Heim in Nagold recht lange beschieden  
sein. Als großer Freund der Turnerei und als Vorstand  
des handwerklichen Ortsvereines Nagold ist Herr Köbele  
mit weiten Kreisen der Einwohnerschaft in engster Berührung  
gekommen, die ihn gewiß auch von Herzen alles Gute wünschen.  
• **Volkshochschule.** Letzten Samstagabend fand im  
Traubenlokal unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen  
die Schlußfeier der Volkshochschularbeit statt. Es war ein  
stimmungsvoller Abend, reich an geistigen und künstlerischen  
Genüssen. Herr Weiger-Lüdingen bot Gaben aus den Werken  
der jüngsten Schwab. Dichter und Dichterrinnen, von Schuffen,  
Herrn Hesse, Ludwig Fink, Auguste Supper u. a. Mit ihrer  
feinen, tief durchdachten und wohlgeschliffenen Vortragslust  
nahm Herr Weiger die Herzen der Hörer gefangen. In Humor  
und Ernst, in Mundart und Hochdeutsch brachte sie die köst-  
lichen Werke unserer schwabischen Dichter wirkungsvoll zu  
Scheit. Der Musikverein unserer Heimat von H. Seminarlehrer  
Begner umrahmte die Vorträge mit einer Auswahl der feinen  
schwabischen Volkslieder von Söcher und Seminaristen boren  
in zwei Quartetten von Haydn ausgezeichnete Gaben ihrer  
Kunst. In edlem Betreuer haben alle Mitwirkenden den  
Abend durch ihre Kommen sehr schön — Prof. Bauer,  
der Veranstalter und Leiter der zu Ende gegangenen Kurse,  
sprach ausgezeichnet und tiefgründig über Ziele und Aufgaben  
der Volkshochschularbeit. Zwei Gedanken fanden im Mittel-  
punkt seiner Ausführungen. Die Volkshochschule will erstens  
die Klust zwischen Gebildeten und Ungebildeten beseitigen,  
zweitens will sie urteilen und erziehen zu wahrer Toleranz.  
Zum zweiten Punkt führte der Redner aus, daß die Eigen-  
art der Deutschen besonders darin bestehe, das Trennende,  
das Unterscheidende, kurz das Individuelle zu betonen. Das  
bringe als großen Gewinn eine reiche materielle und geistige  
Kultur, aber auch die große Gefahr der Zersplitterung, der  
Sonderbündelei insbesondere auf politischem und religiösem  
Gebiet, wie sie in erschreckender und unheilvoller Weise im  
Zeitalter des dreißigjährigen Krieges zu grauenvoller Wirk-  
lichkeit geworden sei und Deutschland zum verödeten Kriegs-  
schauplatz aller europäischen Völker machte. Die Volkshoch-  
schule, in der heute verschiedene politischer Parteien,  
Angehörige verschiedener religiöser Bekenntnisse, in der Pro-  
testanten, Katholiken, Juden und Bekenntnislose einträchtig  
zusammen arbeiten, die Volkshochschule ist dadurch schon wie  
die höheren Schulen und die Hochschulen zu Toleranz  
verpflichtet. Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß To-  
leranz nicht bedeute, daß über die politischen Par-  
teien oder über Weltanschauungsfragen nicht gesprochen  
werden soll in diesen Kursen. Ganz im Gegenteil, nur  
Verbürgung oder Befestigung zu einer bestimmten Anschauung  
muß hier unbedingt ausgeschlossen sein. Das ist Sache  
der politischen Parteien oder der Religionsgemeinschaften. —  
Zum ersten Punkt, Beseitigung der Klust zwischen Gebildeten  
und Ungebildeten wurde ausgeführt, daß dieselbe im 16.  
Jahrhundert durch die Renaissance d. h. das Wiederaufleben  
der griechischen und römischen Antike und Sprache in unserm  
Volk entstanden sei. Darum erkläre sich, daß seither als  
Hauptmerkmal der Gebildeten die Beherrschung mehrerer Fremd-  
sprachen angesehen worden sei. Der Volkshochschule sei nicht  
der Stoff, sondern die Sprache beim Bildungs-  
prozeß das Entscheidende, sondern die Entwertung aller im  
Menschen vorhandenen Anlagen und Fähigkeiten. Damit  
steht jedem im Volk, der sich erheben will, nachhaltig bemüht,  
seine besonderen Fähigkeiten zu erwidern, der Weg zu wahrer  
Bildung offen. Die Volkshochschule will jedem, ob reich oder  
arm, hoch oder nieder dazu verhelfen. Darin liegt ihre große  
Bedeutung, die allerdings von den Bildungsberechtigten noch  
viel mehr erkannt werden muß. — Lebhafter Beifall folgte  
diesen von innerster Anteilnahme u. tiefem Ernst zeugenden  
Ausführungen. — Am Schluß des wohlgeleiteten Abends  
dankte Professor Schumacher in zu Herzen gehenden Worten  
im Namen aller Teilnehmer Herrn Prof. Bauer, dem ver-  
dienstvollen Veranstalter und Leiter der Kurse herzlich für die  
große Mühe und Arbeit die er in selbstloser Weise geleistet  
hat. Alle Teilnehmer der Kurse seien über das Gesehene  
und Gehörte hoch befriedigt, es sei gute, gesunde geistige  
Hausmannskost geboten worden. Ein Neues bahne sich  
in diesen Kursen an: Die Pflege guter Volks-  
und wahrer Herzensbildung. Der Sinn für Geistiges wolle  
hier geweckt, das geistige Auge geöffnet und geschärft wer-  
den. Unter lebhaftem Beifall der Anwesenden schloß der  
Redner unter nochmaligen herzlichen Dank an Herrn Prof.  
Bauer. Die reiche Arbeit der Volkshochschularbeit unserer  
Stadt ist nun für diesen Winter zu Ende. Wir wollen hoffen  
und wünschen, daß der nächste Winter wieder eine statt-  
liche Zahl von Vortragstreibern und eine noch größere Ver-  
sicherung bringen möge. Auch an dieser Stelle sei allen Lehrern  
dieser Kurse, die zu der Last ihres Hauptamtes viel Zeit u.  
Kraft in den Dienst dieser guten Sache gestellt haben, herz-  
lich dank gesagt. Dieser Dank darf insbesondere auch Herrn  
Prof. Bauer als dem Veranstalter und Leiter dieser Kurse  
gelten, der sich damit ein großes Verdienst um Stadt und  
Umgebung erworben hat.  
• **Raabe-Vorlesung.** Die letzten 2 Tage waren wieder  
einmal dicht gepackt mit Darbietungen ganz verschiedener  
Art: Artistisches und Politisches, Gesellschaftliches u. Sport-  
liches, alles konnte man haben. Da war es kein Wunder,  
daß der Seminarfestsaal nicht voll war, als Herr Weiger  
aus Lüdingen ihre Raabe-Vorlesung hielt.  
Viele lockte auch das schöne Wetter zu einem größeren Son-  
nennachmittagspaziergang. Die aber kamen, und es war  
ihnen noch eine stattliche Zahl, waren dankbare Zuhörer, die  
die Künstlerin in des Dichters Sinn zu ziehen verstand.  
Führten schon die im 1. Teil vorgelegenen igitischen Stücke  
wie „Der Hagedorn“, „Es hat geschneit“, „Wenn über stiller  
See“ tief hinein in Raabes schöne stille Welt, so hat uns  
denkendes die Sterbegeschichte der Mutter Christine aus dem  
„Hungerpostor“ den ganzen wunderbaren Reichtum offen-  
bart, seiner Kunst, lebenswahre Gestalten plastisch klar zu  
zeichnen, sein tiefes Gemüt, seine ernste Weisheit und jenen  
Humor der auf dem Weg des Leidens wächst und die Qual  
unentrücklicher Spannungen mit überlegener Kraft zerreißt.  
„In meinem schlechten Zustand“, sagt die Mutter Christine,  
„hab ich mir immer gedacht, daß aus der Welt nicht viel  
wäre, wenn es nicht den Hunger darin gäbe. Aber das  
muß nicht bloß der Hunger sein, der nach Essen u. Trinken  
und einem guten Leben verlangt“. Man möchte sich ein  
Bort unserer ganzen Zeit zu Trost und Nahrung zureisen.

Das letzte Stück war die Sternschnuppengeschichte aus den  
„Akten des Vogellangs“. Wo ist wieder der grausame Ueber-  
mut der Fliegerjahre so köstlich sicher gemalt worden? Das  
alles brachte Herr Weiger ganz trefflich heraus. In ihrer  
Stimme wurde die Stimmung, der seelische Gehalt jeder Dar-  
bietung zu Blut und Leben und liebe seine Wirkung auf die  
Hörer aus. Und was das Beste: man vergaß ganz die Ver-  
mittlerin, man trat in unmittelbare Gemeinschaft mit Raabes  
Gestalten, so selbstlos stellte sie sich in des Dichters Dienst.  
Schade, daß am Samstag der äußere Rahmen eines Gesell-  
schaftsabends, vielleicht auch die nicht ganz befriedigende  
Stoffwahl diese Vorzüge der Künstlerin nicht voll zur Gel-  
tung kommen ließen.  
• **Bessere Margarine.** Es ist möglich geworden, zur  
Herstellung von Margarine bessere Rohstoffe zu verwenden.  
Die bisherigen minderwertigen Margarinemengen mußten  
zuerst verteilt werden, da sie längere Aufbewahrung nicht  
vertragen. Der Wassergehalt der neuen Margarine ist von  
20 auf 10% herabgesetzt worden.  
• **Die Hauschlachtungen dauernd gestattet.** Auf die  
Anfrage wegen Bestimmung der Hauschlachtungen teilt das  
Reichswirtschaftsministerium mit, daß in diesem Jahr die  
Hauschlachtungen nicht befristet werden sollen. Demnach  
können auch später noch Schlachtungen vorgenommen werden.  
Das ist für diejenigen Viehhalter sehr wichtig, die erst später  
ein Schwein zur Mast eingestellt haben.  
• **Viehlieferung zur Erfüllung des Friedensvertrags.**  
Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Am 8. März  
wurde der erste Viehzug für Frankreich und Belgien an der  
Landesviehmarktstelle Stuttgart abgefertigt. Für Belgien  
sind bereits sämtliche angeforderten Röhren und Hähne, auf  
1660 Stück festgesetzt, abgefertigt, für Frankreich 774 Röhren  
und 362 Hähne. Im Laufe der Woche vom 7. auf 12. März  
werden wieder Röhren und Hähne abgenommen. Die Anlie-  
ferung von Röhren ist in laufender Woche so stark, daß mit  
dem zweiten Transport am 12. März der Rest der gesamten  
angeforderten Menge von 1894 Röhren abrollen kann. Da-  
mit wäre das Röhrenlieferungsgeschäft beendet. Die  
Anlieferung der Hähne wird mit Rücksicht auf die in Würt-  
temberg übliche Lammzeit sich auf mehrere Wochen hinaus-  
ziehen. Da die französische Abnahmekommission für Klein-  
vieh in nächster Woche aus den badischen Viehmarktstellen  
ausgeht, ist die Abnahme von Schafen an der Landesvieh-  
marktstelle — nicht aber der Auktion — bis auf weiteres  
eingestellt. Im Laufe des 15. u. 16. März werden die ersten  
Mindertransporte aus den einzelnen Viehbezirken des Lan-  
des an die Landesviehmarktstelle Stuttgart anrollen. Nach  
einer dreitägigen Abnahmehauer an der Marktstelle dürfte  
der erste große Viehtransport mit etwa 450 Röhren u. Kal-  
binnen am 19. März abfahrtsbereit stehen. Die Viehaufläufe  
in den einzelnen Bezirken des Landes sind in vollem Gange;  
Es ist damit zu rechnen, daß die in Württemberg aufzubrin-  
gende Viehmengung im Wege des freihändigen Verkaufs be-  
schafft werden muß.  
• **Altenheim, 14. März.** Die Frühjahrsversammlung  
des Altenheimvereins war sehr gut besucht.  
Der Vorstand begrüßte die Versammlung und gab kurz den  
Rassenbericht, aus dem wir entnehmen, daß das Vereins-  
vermögen auf etwas über 1000 M angewachsen ist. Eine  
längere Besprechung knüpfte sich an den Jahresbericht für das  
Jahr 1920. Allgemein wurde betont, daß die von der Reichs-  
regierung für das Volk bewilligten 1 1/2 M. für unsere  
Gegend nicht ausreichen, da im Schwarzwald häufig schon  
im Sommer gefrieren werden muß. In einer Resolution  
kam zum Ausdruck, daß bei dieser geringen Zudernmenge die  
Vierenzucht eine ungeheure Einbuße an Völkern erleiden  
würde. Dieser Verlust trifft namentlich auch die Kriegsveteran-  
en, die voriges Jahr mit großem Aufwand die Vierenzucht  
begonnen haben. Der Jahresbeitrag wurde für die  
einzelnen Mitglieder auf 4 M erhöht. Mit dem Wunsch  
auf ein gutes Gedeihen schloß der Vorsitzende die Versammlung.  
• **Emmingen, 14. März.** Auch von hier kann manne  
die glückliche Heimkunft künftlicher Kriegsgefangener berichtet  
werden. Das quälende Harren liegt hinter uns; die Sorge  
um sie wird der Freude, das jahrelange Sehnen ist gestillt.  
Dankbarkeit nicht das Wittern auf den zu Männern  
gereiften Söhnen. Wer von diesen Heimgekehrten fünf, vier,  
wer auch nur 2 Jahre der Freiheit entbehrt, der hat, das  
klingt aus der spärlichen Aussprache heraus, viel unsagbar  
Wideres erlebt; er braucht einige Zeit, bis er sich dahin  
wieder zurecht findet. Noch mehr als der der hoch fanatischer,  
Hegesberauschter Feinde verurteilte ihnen persönliche  
und seelische Qualen das unsagbare, so durchaus unvermeidliche  
Gebahren mancher deutscher Kriegsgefangener in den verschiedenen  
Gefangenenlagern. War es denn daran nicht übergem,  
gefangen zu sein hinter dem Stacheldraht, mußte dazu noch  
die vielfach empfindende Behandlung durch derlei gemeine Sub-  
jekte hinzukommen, die in knöchlich kriechender Art bei dem  
Franzmann, wegen eigener Vorteile, angendenen? Aus  
französischer Gefangenschaft lehrten in den letzten Tagen  
zurück: Friedrich Reiz, Sohn des Simon Reiz, Kontob und  
Kobol Reiz, Söhne des J. Andreas Reiz und Otto Prof.  
Sohn der Witwe Prof. Schon längere Zeit sind aus eng-  
lischen Gefangenen entlassen worden: Jakob Reiz, Bahnarbeiter,  
und Wilhelm Reiz, Goldarbeiter. Als erster Heimkehrer er-  
reichte seinerzeit Wilh. Martini, Schwiedes wohlbehalten die  
deutsche Grenze. Er entzog sich durch eine lächerliche bei  
Arbeiten auf französischem Boden den Topp. Ihnen allen  
ein herzliches „Gott sei mit euch“ in der lieben Heimat.

aus den vier Kreisen des Landes, den Schloßplatz in Stutt-  
gart, das Ulmer Münster, das Schloß in Lüdingen und das  
Schloß in Ellwangen. Die Bezirksmarke zeigt einen stehenden  
Hirsch. In Sammler werden die Marken ausschließlich  
durch das Postamt Nr. 4 in Stuttgart verkauft zum Preis  
von 11.75 J. Nennwert, zuzüglich 17.65 Prozent Zuzug-  
steuer. Bestellungen müssen bis 25. März vorliegen. Der  
Reinerlös aus dem Verkauf dieser Marken wird den Wohl-  
fahrtsstiftungen des würt. Postpersonals zugewiesen werden.  
• **W.B. Stuttgart, 14. März.** Dem bekannten 45 Jahre  
alten Einbrecher Georg Kleber aus Tübingen O.N. Rotten-  
burg, der sich zur Zeit wegen eines Anfangs Januar d. J.  
in Calw verübten Einbruches in Tübingen in Unter-  
suchungshaft befindet, konnten durch die Landeskriminalpoli-  
zei bis jetzt 13 Einbrüche und gewerbsmäßige Diebstehereien  
nachgewiesen werden. Letztere und 7 Einbruchdiebstähle hat  
Kleber bereits zugegeben; er hat sich in den vergangenen  
Jahren unangemeldet bei der polizeibekannteten Luise Stei-  
ner in Kornwestheim aufgehalten, die ihm als Belehlerin für  
Abtrot seiner Diebstähle gefordert hat. Kleber, der seiner Zeit  
bei dem Calwer Einbruch vom Landjäger überführt wurde  
und nach diesem, ohne zu treffen, geschossen hat, ist ein  
äußerst gefährlicher Einbrecher; er wurde bei seiner Festnahme  
durch den Landjäger, der damals das Feuer erwiderte, ver-  
letzt und ist erst neuerdings wieder vernehmungsfähig. Als  
Spezialität hat sich Kleber Einbrüche in unbewohnte Land-  
häuser, namentlich im Schwarzwald, ausgeht.

### Letzte Nachrichten.

#### Generallstreik der preussischen Eisenbahnen.

Berlin, 15. März. Das Ultimatum der preuss. Eisen-  
bahnen und Eisenbahnbeamten hat seine Wirkung auf Kapp  
nicht verfehlt. Er soll, wie die „Frankf. Zig.“ erklärt, bereit  
gewesen sein, von seinem Posten zurückzutreten, um der  
Koalitionsregierung die Bildung der Regierung zu überlassen.  
Da aber Kapp völlig in den Händen der Militärpartei ist,  
war er nicht in der Lage, diesen Entschluß durchzuführen.  
Der Eisenbahnerstreik ist zur Wirklichkeit geworden.  
Von keinem Berliner Bahnhof fahren mehr Züge ab.

#### Der Generallstreik.

Die Verhandlungen zwischen den beiden sozialistischen  
Parteien in Berlin haben dazu geführt, daß die Sozialisten  
den Generallstreik proklamieren haben. Das Weiterarbeiten  
der Zeitungen in Berlin ist verboten. — In Frankfurt  
a. M. herrscht Generallstreik. Die Arbeiter ziehen in Demon-  
strationen durch die Stadt. — Die gesamte Arbeiterschaft  
von Hannover ist in den Generallstreik eingetreten.

#### Zur Lage in Berlin.

Berlin, 15. März. Die Arbeiter Großberlins fordern  
die Bewaffnung des Proletariats, um die Herrschaft der Re-  
aktion niederzukämpfen. Wie verlautet, sollen etwa 300 000  
Gewehre zur Verfügung der Arbeiterschaft stehen. Zu Zwischen-  
fällen ist es bisher nicht gekommen, abgesehen von einer  
kleinen Schießerei am Alexanderplatz, bei der eine Zivilperson  
getötet und mehrere Personen verwundet wurden. Klose  
hat Berlin verlassen, um Truppen zu sammeln. (3.)

#### Schwere Unruhen in Wetter.

W.B. Hagen, 16. März. Auf Anruf gewisser Industrie-  
kreise in Wetter a. d. Ruhr entsandte der Kommandeur des  
Bezirks VI eine Kompanie Reichswehrtuppen unter  
Führung des Hauptmanns Hasencloer zur Besetzung der  
Stadt Wetter. Auf die Nachricht aus Wetter begab sich  
Oberbürgermeister Cuno zusammen mit den Führern der  
Regierungsparteien im Stadtparlament zu Verhandlungen  
nach Wetter. Alle glücklichen Vorschläge wurden abgelehnt.  
Darauf entwickelte sich ein Gefecht zwischen bewaffneten  
Arbeitergruppen aus Wetter und Hagen und der Reichsweh-  
rkompanie, in dessen Verlauf auf Seiten der Arbeiter fünf  
Leute fielen und mehrere schwer verletzt wurden. Bis jetzt  
wurden auf Seiten der Reichswehrtuppen 18 Tote u. viele  
Verwundete gemeldet. Unter den Toten befinden sich auch  
Hauptmann Hasencloer und sein beiden Kompanieoffiziere.  
Nach Aussagen eines gefangenen Soldaten der Reichsweh-  
rtuppen soll die Zahl der toten Soldaten erheblich höher sein.  
Die von ihm verbundenen Verwundeten sollen allein die  
Zahl von 30 übersteigen. Zwei 7 Zentimeter-Geschütze und  
ein Minenwerfer wurden von den Arbeitern erbeutet. Von  
den übrigen Beute sind in Hagen sechs Maschinengewehre  
und 12 Pferde eingetroffen. Die erbeutete Bagage befindet  
sich noch in Wetter.

#### Blutige Unruhen.

W.B. Leipzig, 16. März. Im Laufe des gestrigen Nach-  
mittags haben an verschiedenen Stellen der Stadt, besonders  
in der Nähe der Hauptpost, mehrmals Schießereien stattge-  
funden, bei denen eine Anzahl Personen getötet u. verwun-  
det wurden. Das Innere der Stadt ist jetzt militärisch völlig  
abgesperrt.

#### W.B. Dresden, 16. März.

Das Telegraphenamt ist  
von der Arbeiterwehr besetzt. Weiterhin nachmittag kam es  
auf dem Postplatz, als ein Panzerwagen mit Reichswehrtuppen  
ausfuhr, um die Arbeiterwehr aus dem Postgebäude heraus-  
zubringen zu einer heftigen Schießerei, wobei es auf beiden  
Seiten Verluste gab. Wie verlautet, sind Reichswehrtuppen  
in größerer Anzahl im Aumarisch, um das Telegraphenge-  
bäude wieder in Besitz zu nehmen.

#### Die Lage in München.

W.B. München, 16. März. Hier herrscht Ruhe. Das  
neue Kabinett ist in Bildung begriffen. Der Eintritt Dr.  
Heims, der die ganze Genährung unter sich hat, ist sehr wahr-  
scheinlich. Das Militär ist Herr der Lage. Eine ruhige Ent-  
wickelung ist gewährleistet. Gas- und Wasserwerke, sowie  
Post und Eisenbahnen sind in Betrieb. Die Straßenbahn  
wird den Betrieb teilweise wieder aufnehmen.

#### Die Reichsregierung in Stuttgart.

W.B. Stuttgart, 15. März. (Amtlich.) Die Reichs-  
regierung hat ihre Geschäfte in Stuttgart aufgenommen.

#### Beratungen des Reichskabinetts in Stuttgart.

W.B. Stuttgart, 16. März. Das Reichskabinett ist  
gestern nachmittag 4 Uhr in Stuttgart in Anwesenheit des  
Reichspräsidenten Ebert, des Reichskanzlers Bauer, des Prä-  
sidenten und des 1. Vizepräsidenten der Nationalverlam-  
mung und unter Beteiligung der württembergischen Staats-  
regierung zu einer Sitzung zusammengetreten. Es bestand



volle Uebereinstimmung, daß die Nationalversammlung am Mittwoch nachmittag 4 Uhr im Kunstgebäude Stuttgart zusammenzutreten wird. Mit den Staatsstreikern in Berlin werden keinerlei Verhandlungen gepflogen werden. Die auflösungsmäßige Reichsregierung fordert vielmehr die bedingungslose Abdonung der Kapp und Genossen.

**Zweitägiger Generalstreik in Württemberg.**

Stuttg., 15. März. Eine sehr stark besuchte Versammlung der gewerkschaftlich organisierten Vertrauensleute der Arbeiter- und Angestelltenchaft beschloß, am Dienstag früh 9 Uhr in einen zweitägigen Generalstreik als Demonstration gegen alle Auslieferung von rechts einzutreten. Vom Streik bleiben ausgeschlossen: alle lebenswichtigen Betriebe, wie die notwendigste Lebensmittelversorgung, Gas- und Wasserwerke, Krankenkassen, Kraftwerke, Lebensmittel- und Fernzüge. Am Donnerstag früh wird die Arbeit wieder geschlossen aufgenommen; Schichtarbeit setzt bereits Mittwoch Nacht ein. Die Arbeiter- und Angestelltenchaft wird aufgefordert, Befonnenheit zu bewahren und sich von unverantwortlichen Elementen nicht zu Tätlichkeiten provozieren zu lassen. Eine aus 24 Mitgliedern be-

stehende Kommission tagt von Dienstag früh 8 Uhr ab im Gewerkschaftshaus, wo jederzeit Auskunft erteilt wird. Vereinzigte Gewerkschaften.

Stuttg., 16. März. Der Beschluß der gestrigen Versammlung der Vertrauensleute der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter- und Angestelltenchaft, neben anderen lebenswichtigen Einrichtungen auch die Fernzüge nicht in den zweitägigen Generalstreik einzubeziehen, ist ausdrücklich mit Rücksicht auf die Mitglieder der Nationalversammlung gefaßt worden, um ihnen die Teilnahme an der Mittwoch beginnenden Stuttgarter Tagung zu ermöglichen.

**Kriegsrat bei der Entente.**

Köln, 15. März. Marschall Foch u. Kommandant Wilson sind heute nach in das franz. Hauptquartier in Mainz abgereist. (2) W.B. London, 16. März. (Gonos.) Marschall Henry Wilson, Generalstabschef der britischen Armee, der am Montag in Mainz an der von Marschall Foch einberufenen Konferenz teilnehmen sollte, wurde von seiner Regierung dringend nach London zurückberufen.

Das Kriegsministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit den Maßnahmen, die zu ergreifen sind, um allen Eventual-

täten begegnen zu können, so mit der Verstärkung der Armeen am Rhein für den Fall, daß eine militärische Intervention notwendig werden sollte. In London ist der Eindruck vorherrschend, daß sich die Gegenrevolution nicht halten kann. Für den Fall, daß die Regierung Kapp aber doch durchbringen sollte, wird eine Intervention, solange der Versailler Vertrag nicht bedroht ist, nicht notwendig. (3E.)

**Die Vereinigten Staaten auf militärisches Eingreifen gegen Deutschland gefaßt.**

W.B. Bern, 16. März. Wie die Baseler Nachrichten aus Washington melden, wurde bei einer Sitzung des Repräsentantenhauses für den Ausbau der amerikanischen Wehrmacht der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die Vereinigten Staaten nochmals in Europa gegen Deutschland militärisch eingreifen müßten.

**Französische Aufsicht.**

W.B. Mainz, 16. März. Der Generalkonsul von Frankreich hat den Auftrag erhalten, sich nach Stuttgart zu begeben, um dort die Ereignisse in Deutschland zu verfolgen. Der Konsul wird demnächst General Wilson in Mainz treffen. (4) W.B. Stuttgart, 16. März. Der Generalkonsul von Frankreich hat den Auftrag erhalten, sich nach Stuttgart zu begeben, um dort die Ereignisse in Deutschland zu verfolgen. Der Konsul wird demnächst General Wilson in Mainz treffen. (4)

**Ämtliche Bekanntmachung.**

Betreffend: Abgabe von Weismehl.  
Auf die 150-Steuer-Marken E, F, L und M der Stat-  
tute vom 16. 3. bis 15. 4. ds. Js. wird 75%iges Weismehl  
abgegeben. 1258  
Nagold, den 12. März 1920. Oberamt: Mü n z.

**Molkerei-Genossenschaft Güttingen  
e. G. m. b. H.  
BILANZ pro 31. Dez. 1919.**

Aktiva.	fl.	Passiva.	fl.
Rollenbestand	1 056.95	Geschäftsguthaben der Mitglieder	440.—
Wert d. Gerätschaften und Maschinen	1 200.—	Reservefonds des Vorjahres	490.07
Wert des Mobiliars	300.—	Betriebsfonds des Vorjahres	2 635.41
Warenporräte	72.24	Rückstände	3 561.16
Warenausstände	3 561.16		
Verbrauchsgegenstände	145.—		
	8 235.35		
Darvon ab Passiva	7 126.64		
Ergebnis für heuer	1 108.71		7 126.64

Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1919 88  
Ausgetreten o. Eingetretene 0.  
Güttingen, den 22. Febr. 1920.  
J. B. Vorstand: Dengler H.

**Bezirksarbeitsamt Calw.**

(Für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)  
Fernsprecher No. 109. Lederstraße 161.  
Gesucht werden:  
3 Dienstmädchen für Küche u. Haushalt  
1 Dienstmädchen f. Landwirt.  
1 landw. Dienstknecht  
1 Pferdkehner  
1 j. Viehfütterer.  
1 Zimmermädchen  
1 Schneider  
1 Gehirrsattler  
1 Heizer u. Maschinist  
1 Kaufmann  
1 Metzger  
1 Schlosserlehrling  
1 Mechanikerlehrling  
Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Arbeitsamt ist geöffnet:  
Montag bis Donnerstag: 8-12 und 2-6 Uhr  
Freitag: 8-1 und 2-6 Uhr, Samstag: 8-12 Uhr.  
Nachfragen werden auch von unserer Nebenstelle in Nagold, Breitenbergstr. 19, Fernsprecher Nr. 80, entgegengenommen.  
Calw, den 12. März 1920. 1243  
Verwalter: Prof.

**Roßdorf bei Nagold.**

Unterzeichneter verkauft Donnerstag den 18. März in ihrem Waldstück (Waldacker)

**26 Stück Langholz**  
mit 26,56 Festm.  
an den Meistbietenden.  
Luise Seeger, Fabrikanten-Bwe.  
1260

Habe ein Quantum gut eingebrachtes  
**Heu und Dehnd** sowie einen **Auhwagen**,  
mitleren  
**1 Gullenfah** sowie 10 starke **Baustrangen**  
zu verkaufen.  
J. Conzelmann & „Ochsen“  
in Roßdorf.  
1262

**Offringen.**

Mein **Wolfshund**  
(Farbe rötlich) auf den Namen „Luz“  
hörend, hat sich **verlaufen**.  
Vor Ankauf wird gewarnt!  
Karl Bühler :: Zigarrenfabrik.  
1257

**Gewerbebank Nagold**

e. G. m. b. H. Nagold.  
Vom 22. bis 25. März ds. Js. einschließlic  
können die  
**Sparkassenbücher**  
zur Nachprüfung und Vergleichung  
des Guthabens ihrer Inhaber mit dem Bücher-  
auszug auf 31. Dezember 1919 am Kassen-  
schalter der Bank vorgelegt werden.  
Nagold, den 16. März 1920.  
Der Vorstand:  
1251 St. Schafble. Dolmetsch. Lenz.

Nagold, 15. März 1920.  
**Die Metzgerinnung Nagold**  
hat infolge der immer knapper werdenden Schlachtviehzuteilung beschlossen, die anfallenden  
1263  
**Fleischbestellkarten**  
gleichmäßig unter sich zu verteilen.  
Wir bitten daher unsere werten Kunden, ihre Fleischbestellkarten vollständig sofort nach Empfang ihrem zugeordneten Metzger zu bringen.  
Hochachtungsvoll:  
Metzgerinnung Nagold.

**Knecht-Gesuch**  
Ein 17-20 jähriger Knecht wird zum baldigen Eintritt bei guter Bezahlung für die Landwirtschaft gesucht.  
Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten unter B. 1254.  
Ich suche sofort oder 1. April zuverlässiges  
**Mädchen.**  
Kenntnisse im Kochen erwünscht aber nicht Bedingung. Zeitgemäßer Lohn.  
Angebote an 1167  
Frau Direktor Schmid,  
Calw, Lederstr. 160.

Sieben ersien:  
**Zum Gedächtnis**  
an  
**Stiftsprediger**  
**Prälat D. Chr. Römer**  
Inhalt: Lebensabriss mit Bildnis, letzte Predigt, Grabrede, Gedächtnispredigt und Schlussgebet.  
Vorbereitet bei  
G. W. Zaiser, Buchhdl., Nagold.  
16 bis 18 jähriges 1264

**Mädchen**  
für die Haushaltung gesucht.  
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.  
Nagold.  
**Alte Schuhe, Lampen, Papier, Bücher, Hefte und Pappdeckel**  
faßt zu den höchsten Tagespreisen  
**Schleiferei Morlock.**  
Kaufe alte 260  
**Grammophonplatten**  
und Bruch, kg 10.—  
Richard Curtz, Musikhaus  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
Kohlrade, Kirtaden Niedelsch

**Verlaufen**

hat sich mein **Dobermann** (Rüde), „Fritz“  
Erkennungszeichen: weiße Flecken am Hals. Um sofortige Mitteilung wird ersucht. Gute Belohnung. Vor Ankauf warne ich.  
1261  
Johs. Wagner, Emmingen.  
Verkaufe am Mittwoch vormittag um 11 Uhr einen  
Buck  
starke  
**Milchschweine**  
Chr. Schaub, Insel  
Nagold. 1255

**Briefmarken!**  
100 versch. gar. edle Europa u. Uebersee zu M. 5.50, 100 St. für Anfänger zu M. 2.20 versendet geg. Nachn. Kunstverlag  
ADA Balingen (Württ.) 1244

**Kriegsgefangenenfache!**

Die Kriegsgefangenenheimkehr Nagold hat 1000 Schweizer Stuppen zu dem ermäßigten Preis von 50 J an die beimgekehrten Kriegsgefangenen abzugeben. In den einzelnen Orten wolle je ein Kriegsgefangener die Bestellung in die Hand nehmen und die Namen der Besteller bis spätestens 25. März an den Unterzeichneten einreichen.  
In Nagold erfolgt die Verteilung anlässlich der Begehrungsfeier auf Rechnung der Stadtgemeinde, was auch für die übrigen Gemeinden empfohlen wird. 1265  
Landgerichtsrat Hübner.

Güttingen.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Donnerstag, den 18. März 1920  
im Gasthaus zum „Dirsch“ in Güttingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Fischer** | **Anna Kleinbed**  
Sohn des | Tochter des  
Jakob Fischer, Bauer, | J. G. Kleinbed, Bauer  
Güttingen. | und Schäfer, Güttingen.  
1206 | Kirchgang 12 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Wöhingen.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
1252  
Donnerstag, den 18. März 1920  
in das Gasthaus zum „Röhl“ in Wöhingen freundlichst einzuladen.  
**Wilhelm Bauer** | **Pauline Luginland**  
Schäfer | Tochter des  
Sohn des Adam Bauer | J. W. Luginland  
Schafhalter, Wöhingen. | Schuhmacher, Wöhingen.  
Kirchgang um 11 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

**Tüchtiger Metallschleifer**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**William Bosner,**  
Filiale Obhausen.  
1168

**! Birnbaumstämme !**  
Unterzeichneter legt 5 Birnbaumstämme und 1 Apfelbaumstamm mit zusammen 3,54 Festmeter dem Verkauf aus. Versteigerung findet am 18. März, nachmittags 2 Uhr statt.  
1207  
Joh. Braun, Roßdorf.

**Kalender für 1920**  
vorrätig bei  
G. W. Zaiser, Nagold.

**Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw**  
1253 Nenaufnahme (auch für Mädchen) 21. April.